

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 160 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Sonntag den 7. April 1889.

№ 41.

### Rück- und Vorwärtsblicke.

III.

#### Aufgaben für die Zukunft.

Soll also der deutsche Buchdruckertarif für das Buchdruckgewerbe ersprießlich im beiderseitigen Interesse wirken, so ist nach dem von mir Ausgeführten unerlässlich, daß beide Teile in einer festen Form — die Prinzipale als Prinzipalverein, die Gehilfen als Gehilfenverein — als Tarifkontrahenten auftreten. Wird dann von Korporation zu Korporation aufrichtig die Hand geboten, dann dürfte es ein leichtes sein, vorhandene Schäden zu beseitigen, berechnete Klagen zu mildern und dem Unberechtigten, die Allgemeinheit schwer schädigenden Parasitismus mit Energie zu Leibe zu gehen und dasselbe auszumergen.

Zu solchem Ziel aber — meine ich — müßte jeder deutsche Buchdrucker mit Freuden seine Hand bieten und diejenigen, welche sich gern um die Allgemeinheit verdient machen möchten, dürften hier ein reiches Arbeitsfeld und Lohn und Ehre finden, trotzdem es nur ein Schaffen und Ringen auf rein gewerkschaftlichem Boden sein und bleiben wird.

Doch jetzt zu unseren Aufgaben für die Zukunft.

Der erste Wunsch, welchen ich hier aussprechen will, hat bereits bei der letzten Tarifrevision Beachtung gefunden, nämlich der: daß die einzelnen fraglichen resp. unklaren Tarifpositionen mit Beispielen versehen werden sollen.

Mit Beispielen allein ist es jedoch nicht gethan, wenn nicht auch — was nach meiner Anschauung die Hauptsache ist — auf die heutige Art des Produzierens Rücksicht genommen wird. Der jetzige Tarif lehnt sich in seinen Bestimmungen über die Aufschläge für Mischungen usw. noch immer an die frühere, jetzt schon fast verdrängte Herstellungsform an, nach welcher die Vogenberechnung die Grundlage für den Sezer bildete. Heute aber — in der Zeit der Elektrizität und der Notationsmaschinen, der Massenproduktion im wahren Sinne des Wortes — artet die ganze typographische Produktion immer mehr und mehr in Tagelöhnerarbeit aus. — Dem Anforderern der Zeit läßt sich zwar schwer entgegenzutreten, aber dafür muß Sorge getragen werden, daß die Glieder unferes Berufs, in diesem Falle die Gehilfen, nicht die Kosten und Konsequenzen allein tragen.

Ist es also ein Zeitbedürfnis, daß Werke usw. im Fluge hergestellt werden, so ist es auch nicht mehr wie recht und billig, daß diejenigen, welche unter dieser Herstellungsform am meisten zu leiden haben, eine Entschädigung in irgend einer Weise erhalten.

Zunächst würde also dafür Sorge zu tragen sein, daß im Tarife Bestimmungen getroffen werden, in welcher Weise der Paketsezer für die in seinen Satzstücken vorkommenden Schwierigkeiten zu entschädigen ist. Denn bei den jetzigen Bestimmungen des Tarifs, welcher die Entschädigungen nach Prozenten auf den Vogen festsetzt, fällt der Paketsezer in den meisten Fällen aus.

Dann wären präzise Formen über Rechte und Pflichten des Paketsezers aufzunehmen, welche es ermöglichen, ohne bei jeder Zeile in Preisdifferenz zu geraten, die Arbeit zu fördern. Es wären also Normen zu schaffen, in welcher Weise die Manuskripte zu verteilen sind, ferner welche Teile der Arbeit dem Paketsezer nicht entzogen werden dürfen. Dies letztere ist um so mehr notwendig, als es immer mehr um sich greift, daß dem Paketsezer nur die glatten Zeilen gelassen, dagegen jeder Quadrat, jede Tabelle, jedes Gedichtchen entzogen wird, um im gewissen Gelde, d. h. mit anderen Worten: billiger wie im Tarife vorgesehen, hergestellt zu werden.

Würde diesen angeführten Punkten eine ernste Beachtung zu teil, so bin ich fest überzeugt, daß die Gestaltung des Paketsezens in eine erträgliche Form gebracht werden könnte, und wenn dies durch den Tarif festgesetzt würde, auch ohne die Berufsgenossen zu schädigen.

Ein weiteres Uebel liegt in den Aushilfskonditionen! Zu beseitigen werden dieselben zwar nach meiner Ansicht nicht ganz sein; aber versucht muß es doch werden, den Paria in unserm Gewerbe soweit wie möglich heizuspringen und die Aushilfskonditionen auf das geringste Maß zu beschränken. — Diese Forderung ist ohne Frage eine berechnete, nur wird es nicht leicht sein, eine beide Teile befriedigende Form zu finden.

Ich meinerseits würde empfehlen, daß im Tarife die Bestimmung Aufnahme fände, daß bei Aushilfskonditionen bis zu einer bestimmten Zeitgrenze sich alle Tarifpositionen um einen näher zu fixierenden Prozentsatz erhöhen. Es mag dies dem einen oder andern vielleicht schwierig erscheinen, aber wer Gelegenheit zum beobachten hat, in welcher Weise das Aushilfswesen ausartet, wie heute zwanzig, dreißig Sezer eingestellt und morgen oder übermorgen wieder auf die Straße geworfen werden, wird sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß hier unter allen Umständen Wandel geschaffen werden muß.

Weiter möchte ich dem gewissen Gelde noch einige Worte widmen und zwar speziell dem Minimum.

Ich selbst stehe dem gewissen Gelde sympathisch gegenüber und würde sogar — wenn eine Tarifgemeinschaft in der mir vorschweben-

den Form vorhanden wäre — mit allen Kräften dahin streben, daß das Lohnsystem an Stelle des Akkordsystems gestellt würde. Aber nicht in dem Sinne, daß alle Buchdruckergehilfen mit dem Minimum abgefunden werden sollen, sondern mit dem ausgesprochenen Grundsatz, daß mit dem Minimum auch nur die unfähigsten und schwächsten Kräfte entlohnt werden dürfen.

Die heutige Auffassung des Minimums bei vielen Prinzipalen geht aber bedauerlicherweise dahin, daß, wenn sie Gehilfen mit dem Minimum einstellen, sie sich berechtigt glauben, Maximalleistungen zu beanspruchen und trotzdem sich nicht entblöden auch noch zu behaupten, daß bei ihnen der Tarif voll und ganz bezahlt wird.

Für die Gehilfen wird es daher zur absoluten Notwendigkeit, nach der Richtung hin Stellung zu nehmen: was darf für das Minimum geleistet werden? Die Beantwortung dieser Frage im Tarif ist notwendig, erstens um das Minimum nicht zum Maximum werden zu lassen und zweitens um denjenigen Prinzipalen, welche in dieser Form ihren Kollegen in schamlosester Weise Schmutzkonkurrenz bereiten, nicht noch Handlangerdienste zu leisten.

Es liegt also klar zu Tage, daß die Regelung des Minimums resp. des gewissen Geldes überhaupt im Interesse beider Teile liegt und daß mit gutem Willen auch ein Abkommen getroffen werden kann, welches keinen Teil schädigt, im Gegenteile geeignet ist beiden Teilen das Arbeiten und Arbeitenlassen erträglicher und harmonischer zu gestalten. In diesem Sinne würde ich dem Lohnsysteme den Vorzug vor dem Akkordsysteme geben.

Resümeehaft komme ich also zu dem Resultate, daß die Behauptung einzelner, auf gewerkschaftlichem Boden könne dem Buchdruckergewerbe nicht gedient und geholfen werden, eine falsche ist.

Als Beweis dient der allgemeine deutsche Buchdruckertarif, welcher, wie ich in II ausführte, ohne eigentliche faßbare Kontrahenten zu besitzen, allein durch das Eingreifen der organisierten Gehilfen verhindert hat, daß das Buchdruckergewerbe ganz und gar dem Verfall zugeführt wurde. Meine weiteren Ausführungen sollten nur den Weg zeigen, auf welchem die Tarifgemeinschaft (mit den Kontrahenten: Prinzipalverein und Unterstützungsverein deutscher Buchdrucker) zum Segen für die gesamten deutschen Buchdrucker zu wirken in der Lage ist.

Würden diese Zeilen Veranlassung geben, obigen Gesichtspunkten näher zu treten und dieselben auf ihren Wert zu prüfen, so wäre ihr Zweck erreicht.

Berlin.

L. H. G.

## Korrespondenzen.

G. Budapest, Ende März. Sonntag den 24. März hielt der ungarische Landesverein seine ordentliche Generalversammlung ab. Die Mitglieder erschienen vollständig. Dies könnte den Budapestern als Ehre angerechnet werden, wenn nicht die Mehrzahl durch die Personenfrage in die Versammlung geführt worden wäre. Die Minderheit, aus etwa hundert Mann bestehend, verurteilte schon eingangs der Debatte einen echt „ungarischen“ Tumult, worauf die Mehrheit, gegen sechshundert Kollegen, gebührend erwiderte. Das währte drei Stunden. Erfahren nun die deutschen Kollegen die Ursache des Streites, so muß ihnen unwillkürlich ein Lächeln überkommen; man opponiert nicht wegen Prinzipienfragen, darin ist man zuweilen einig, sondern gegen die Person des zweiten Vorsitzenden des ungarischen Landesvereins, der zugleich Redakteur des Vereinsorgans Typographia ist, indem mehrere der Deputation angehörende Mitglieder sich ebenfalls fähig halten diesen Posten zu besetzen! Und so wurde die Parole: „Sturz des zweiten Vorsitzenden und Redakteurs Jafa!“ ausgerufen. Monate vor der Generalversammlung erschienen schon Flugblätter mit den niederträchtigen Beschimpfungen Jafa's und des jeweiligen Ausschusses, der nach bestem Können den Statuten entsprechend die Vereinsgeschäfte führte (was auch die Generalversammlung anerkannte). Die Opposition betrachtete sich als den „intelligenteren“ Teil (sie war es auch, die jene Nationalitätenhege bei der Sprachfrage des Vereinsorgans angingen, welche uns Ungarn nicht in den besten Geruch bei den auswärtigen Kollegen brachten), bezeichnet gern andere Kollegen als „Vergeltung“ usw., ist aber wohl kaum fähig, aus ihrer Mitte die betreffenden Nennern entsprechend zu besetzen. Da alle Punkte der Tagesordnung eine Statutenänderung erheischten, überließ man die Ausarbeitung derselben dem im laufenden Jahr abzuhaltenden Landeskongresse. Der Erhöhung der Invalidenunterstützung von 5 auf 6 fl. pro Woche sowie der baldmöglichsten Regelung des Viaticums, 18 Zahlstellen mit 2 fl. Viaticum zu errichten, wurde im Prinzip zugestimmt, daneben auch der Wunsch geäußert, die Tagelöhner einzuführen, wenn es die Mittel erlauben. Auf Antrag eines Mitgliedes beschloß die Versammlung ferner, Steuereinkünfte, wenn sie auch eine Gegenständigkeitslegitimation besäßen, im Vereine nicht mehr aufzunehmen. Bei der Wahl des neuen Ausschusses wurden 932 Stimmgeläute abgegeben; wovon 93 als ungültig erklärt wurden. Der bisherige erste Vorsitzende, zwar ein Prinzipal, aber sehr tüchtiger Verfechter unserer Vereinsinteressen, wurde einstimmig, der zweite Vorsitzende Ludwig Jafa, eben derselbe gegen welchen sich die Agitation richtete, mit 682 Stimmen gewählt. Der an seine Stelle vorgeschlagene Gegner erhielt nur 186 Stimmen. Mögen die Kollegen eingedenk sein, daß es durchaus nicht angebracht ist, eine nutzlose Zerplitterung der Kräfte durch persönliche Streitereien herbeizuführen, daß ein solches Gebahren vielmehr nur das Vorwärtsschreiten hindert.

st. Frankfurt a. M., 31. März. (Generalversammlung der Kranken- und Sterbekasse und der Invalidenkasse für Buchdrucker.) Samstag den 2. März fand die 12. ordentliche Generalversammlung der Kranken- und Sterbekasse statt. Aus dem Rechenschaftsberichte, der in Abwesenheit des Prääsidenten vom Hauptkassierer verlesen wurde, ist hervorzuheben, daß das abgelaufene Jahr mit einem Defizit von 513,97 Mk. abschließt, während das Vorjahr einen Ueberschuß von 701,21 Mk. ergeben hatte. Die Einnahmen betragen 2833,43 Mk., die Ausgaben 3347,40 Mk. Die Kasse zählte am Schlusse des Jahres 147 Mitglieder gegen 157 am 31. Dezember 1887, gestorben sind 4, invalid geworden 2 Mitglieder. — Aus dem Jahresberichte der an diese Versammlung sich anschließenden Generalversammlung der Invalidenkasse ist zu ersehen, daß auch diese Kasse mit einem wenn auch kleinen Defizit (12,43 Mk.) abgeschlossen hat (1887 248,98 Mk.). Die Einnahmen betragen 3981,97 Mk., die Ausgaben 3994,40 Mk. Unterstützt wurden 20 Invaliden mit zusammen 3764 Mk. Die Kasse zählte Ende 1888 122 Mitglieder gegen 130 im Vorjahre; gestorben sind 4, invalid geworden 2 Mitglieder.

d. Stuttgart, 1. April. Die verschiedenen Kassenzweige des Württemberg schlossen auch in diesem Jahre, nach den uns vorliegenden Rechenschaftsberichten, mit recht günstigen Resultaten ab, indem in den meisten Zweigen nicht inbedeutende Ueberschüsse zu verzeichnen sind. Wir glauben daher auch den außerhalb des Württemberg stehenden Mitgliedern, insbesondere aber denen, welche den speziell württembergischen Kassen schon angehört, einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen in nachstehenden die Rechnungsergebnisse für das Jahr 1888 vor Augen führen. Die Allgäuer und Gaukaffe hatte eine Einnahme von 25427,98 Mk. und eine Ausgabe von 23316,31 Mk., nach Abzug des Salvos vom Jahr 1887 ergab sich eine Vermögenszunahme von 304 Mk., welche der Gaukasse

verblieben. Für Unterstützungen auf der Reise wurden 5625,92 Mk., für am Ort Arbeitslohe 3164 Mk., für sonstige und außerordentliche Unterstützungen 505 Mk. und für reisende Mitglieder beim Johannis- und Weihnachtstage 46 Mk. verausgabt. Die Zentral-Zuvalidentkasse weist an Einnahme 8804,60 Mk., an Ausgabe 7850,96 Mk. auf, es konnten somit 953,64 Mk. in die Hauptkasse fließen. Die Zahl der Invaliden beträgt 21 gegen 20 im Vorjahre. Die Zentral-Krankenkasse vereinnahmte 21720 Mk. und verausgabte 16436,61 Mk., es verblieb somit ein Ueberschuß von 5283,39 Mk.; im Berichtsjahre verstarben 12 Mitglieder. Die Frankengeld-Zuschußkasse hatte an Einnahme 7347,60 Mk., an Ausgabe 5543,81 Mk., somit eine Mehreinnahme von 1803,79 Mk., der Vermögensstand beläuft sich auf 6185,09 Mk. Die in jüngster Zeit stattgehabte Generalversammlung befaßte sich mit der Umarbeitung resp. Anpassung des Statuts an das der Z. N. K. und gelangte zu folgenden Beschlüssen: Der Beitrag beträgt bei der I. Klasse pro Woche 30 Pf., die Unterstützung für ein volles Jahr pro Arbeitstag 1,80 Mk., bei der II. Klasse pro Woche 20 Pf. und 1,20 Mk. Die beantragte Erhöhung des Sterbegeldes von 50 auf 70 resp. 50 Mk. erfolgt nicht die erforderliche Dreiviertel-Mehrheit, indem die Gegner des Vorstandsantrages geltend machten, daß es nicht auch noch nach eingetretener Todes zwei Klassen geben und diesershalb an dem jetzigen Modus eines einheitlichen Sterbegeldes festgehalten werden solle, während von anderer Seite darauf hingewiesen wurde, daß bei „erhöhten Pflichten auch erhöhte Rechte“ eintreten müßten; auch die einheitliche Festsetzung von 65 Mk. wurde nicht beliebt und so blieb es trotz dem günstigen Stande der Kasse bei dem alten Satze. Hieran trägt vornehmlich die beliebte Dreiviertel-Mehrheit die Schuld, welche wir bei einer derartigen Kasse für recht überflüssig erachten. — Die Invaliden-Zuschußkasse weist ein Vermögen von 27012,69 Mk. auf, die Invaliden erhalten aus den Zinsen dieses Kapitals pro Woche eine Mark Zuzuschuß; Beiträge werden nicht erhoben. Die Vermögenszunahme beläuft sich auf 61,70 Mk. Die Witwen- und Waisenkasse hat einen Vermögensstand von 14410,78 Mk. (gegen 10880,74 Mk. im Vorjahre), mitthine eine Vermögenszunahme von 3530,04 Mk. An 6 Witwen wurden je 500 Mk. ausbezahlt. Der Beitrag beträgt pro Woche 15 Pf. Die Frauen-Anstaltskassenkasse weist einen Vermögensstand von 11899,57 Mk. (gegen 10745,79 Mk. im Vorjahre) auf, hat somit einen Vermögenszuwachs von 1153,81 Mk. zu verzeichnen. Der wöchentliche Beitrag beträgt 5 Pf. Die gewählte Unterstützung beträgt: für eine Frau 100 Mk., für ein Kind bis zum 180. Tage 10 Mk., bis zum vollendeten 2. Jahre 18 Mk., bis zum vollendeten 6. Jahre 25 Mk. und bis zum vollendeten 14. Jahre 40 Mk. Die Arztkassenkasse hat einen Vermögensstand von 3065,37 Mk. (gegen 2746,87 Mk. im Vorjahre), somit 318,50 Mk. Vermögenszunahme. Sie erfordert pro Woche 5 Pf. Beitrag und sichert ihren Mitgliedern hierfür freie ärztliche Behandlung zu.

Waren. Wenn ich auch einmal aus unserer Stadt etwas hören lasse, so geschieht dies in der Weise, den Kollegen ein Bild von den hiesigen Verhältnissen unserer „Kunst“ vor Augen zu führen. Hierorts bestehen zwei Druckereien bei einer Einwohnerzahl von beinahe 7000, so daß, wie wohl jeder selbst einsehen wird, keine Druckerei rechte Arbeit hat. Auch die „Kunst“ an und für sich läßt viel zu wünschen übrig, da nicht eine gute Arbeit aus den hiesigen Druckereien hervorgeht. Beschäftigt werden hier in der Duandtschen Druckerei 4 Gehilfen, 1 Lehrling und in der Sergelschen Druckerei 2 Gehilfen, 1 Lehrling. Von Seiten der Prinzipale ist der Tarif weder anerkannt noch wird nach demselben bezahlt; die Gehilfen der Duandtschen Offizin erhalten bei zehnstündiger Arbeitszeit 17 Mk., ein Beheizer 18 Mk., während in der Sergelschen Druckerei die Bezahlung im Berechnen erfolgt bei neunstündiger Arbeitszeit und zwar nach Stunden à 30 Pf. Die Seher kommen monatlich auf 80 Mk., mitunter auch auf 90 Mk., was sich daraus erklärt, daß die Zeitung und einige andere Arbeiten in Entreprise vergeben sind. (?) Während in der Duandtschen Druckerei nur N.-B. beschäftigt sind, stehen in der Sergelschen Druckerei nur Vereinsmitglieder. Mehrere Versuche, die Kollegen zum Vereine „heranzuziehen“, sind bei der Abgestumpftheit der letzteren und bei der Gleichgültigkeit dem Vereine gegenüber als gescheitert zu betrachten; haben doch die Herren „dauernde“ Kondition!

## Rundschau.

In Christiania sind etwa 40 Nachkollegen zugezogen, außer 5 Deutschen und 1 Schweden, Dänen, jedoch wurde die eine Hälfte wieder über die Grenze speibiert, während die andre Hälfte ohne weiteres Zutun verschwand. Die Reichstagsarbeiten wurden nach

Kopenhagen vergeben, aber die dortigen Kollegen sorgten dafür, daß nur ein kleiner Teil davon wirklich zur Ausführung kam. Jetzt hat nun auch das betr. Komitee des Reichstages beschlossen, nichts mehr im Auslande drucken zu lassen. Zwei Kopenhagener Prinzipale, Schulz und Beszlen, sandten zwei Schmajchinen nebst weiblicher Bedienung, vorerst sind aber nur die Mechaniker daran beschäftigt. Eine Interpellation im Reichstage war erfolglos, eine Massenversammlung, an der sich etwa 12000 Personen beteiligten, wurde von der Polizei gesprengt, ein demonstrativer Zug nach dem Reichstage gleichfalls durch Polizei und Militär verhindert. Am 1. April fand eine Prinzipalversammlung statt, zu welcher auch der Gehilfen-Vorstand und die Tarifkommission eingeladen waren. Die Prinzipale der zwei größten Geschäfte erklärten sich zu Unterhandlungen bereit.

Das vierte Heft (26. Band) des Archivs für Buchdruckerkunst und verwandte Geschäftszweige (Leipzig, V. Walbow) enthält eine Auseinandersetzung von H. Smalian über das Schriftminium, ferner Artikel über das Eindringen letzter Nachrichten bei Rotationsmaschinen, das 100jährige Jubiläum der Firma E. S. Mittler & Sohn in Berlin usw. Die Schriftproben-Jahrbuch bringt Gewerliche Bignetten von Schelter & Giesecke, Barock-Schrift von Genzsch & Seyje, Viktoria-Einfassung von V. Nürnberg & Co., Karten-Umräumungen der Aktiengesellschaft Offenbach und Kurvis-Fierchriften von Woellme. Auf den Probeblättern befinden sich drei Rechnungsbücher in ein- und mehrfarbiger Ausführung und ein reich ausgestattetes Geschäftszirkular.

Die Graphischen Künste (Nr. 6) bezeichnen in einem Artikel unter der Ueberschrift „Der Motor der Zukunft“ als solchen die Heißluftmaschine und besprechen die weißen Ränder an Druckmaschinen, speziell das Zuwenig oder Zuviel erörternd. Eine Reihe von Notizen verschiedener Inhalts und eine Seite Satzbeispiele füllen die mit Braun und Viktoria-blau gedruckte Nummer.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. H. W. Diez, ist soeben das 4. Heft des 7. Jahrganges erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Die Klagengegenstände von 1789. Zur hundertjährigen Gedenkfeier der großen Revolution. Von Karl Kautsky. (Schluß). — Der Kampf um die Getreidezölle. — Die Lohnsklaverei der amerikanischen Kinder. Von Florence Kelley. — Wagnis und Entstehung der Rettungsbereit. Von Dr. Chr. Tarnuzzer. — Literarische Rundschau: Der Mörder. — Otto Erich, Studententagebuch. — Notizen: Der Schuhimport in Neu-Südwales. — Die indische Baumwollindustrie. — Die Zahl der Frisurigen in Preußen.

Die Blätter für Genossenschaftswesen enthielten eine Abfertigung des Herrn Dr. v. d. Borgh, welcher im Vereine für Sozialpolitik ein Urteil über Konsumvereine abgab, das den Genossenschaftlern nicht gefallen hat. Herr Dr. jur. Crüger, der Verfasser des betr. Artikels, hat diesen jetzt als Broschüre erscheinen lassen, welche Interessenten von dem Bureau der Anwaltschaft deutscher Genossenschaften beziehen können.

Die illustrierte Wochenschrift Der Bär ist in den Verlag von Fr. Zilleken in Berlin übergegangen. Die Redaktion hat Herr Oskar Schwebel übernommen.

Neben der Rigauer Zeitung ist neuerdings auch der Rigaischen Börsen- und Handelszeitung durch ministerielle Verfügung das Recht des Inzeratenabdruckes auf acht Monate entzogen worden. Bezeichnend ist, daß die letztere in demselben Verlag erscheint und in derselben Druckerei gedruckt wird wie die erstere und keinerlei politische Nachrichten bringt. Die neue Maßregelung gilt also nicht dem Blatte, sondern dem Herausgeber.

Die in Göttingen a. N. erscheinende, vom Schriftsteller, früher Lehrer, August Butscher herausgegebene und von Wilh. Langguth dafelbst gedruckte Zeitschrift Hand in Hand hörte am 1. April auf zu erscheinen. Ihr Dasein währte 2½ Jahre.

Alters- und Zuvalidentitätsversicherung im Reichstage. Nach § 7a sollen die nicht dauernd Erwerbsunfähigen, sofern dieselben während eines Jahres erwerbsunfähig waren, für die weitere Dauer der Erwerbsunfähigkeit die Zuvalidenten erhalten. Anträge, statt 1 Jahr zu setzen 26 Wochen, ferner für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit überhaupt zu gelten, wurden abgelehnt. §§ 7a entzieht die Rente denen, die sich vorsätzlich oder bei Begehung eines durch strafgerichtliches Urteil festgestellten Verbrechens die Erwerbsunfähigkeit zugezogen haben. Der Antrag, den Satz: „oder — Verbrechens“ zu streichen, wird abgelehnt. § 7b verweist Streitigkeiten zwischen den Versicherungsanstalten und den beteiligten Krankenkassen über Erstattungsansprüche dem Verwaltungsstreitverfahren. Der Antrag, die ordentlichen Gerichte entscheiden zu lassen, wird abgelehnt. Nach § 8 ist es der Gemeinde, in welcher nach Herkommen der Lohn in Form von Naturalleistungen gezahlt wird, gestattet, auch die Rente in dieser Form zu zahlen. Anträge, den Patrapgraphen zu streichen bezw. ihn nur auf land- und forstwirtschaftliche Betriebe anzuwenden, werden abge-

lehnt, dagegen mit 116 gegen 113 Stimmen angenommen, die Umwandlung der Rente von der Zustimmung des Empfängers abhängig zu machen. § 9 gewährt Ausländern, welche ihren Wohnsitz im Deutschen Reich aufgeben, als Abfindung den dreifachen Betrag der Jahresrente. Anträge, den sechsfachen Betrag zu setzen bzw. die Höhe der Summe der Vereinbarung zu überlassen, werden abgelehnt. Die Wartezeit (§ 12) wird bei der Altersrente auf 30, bei der Invalidenrente auf 5 Beitragsjahre festgesetzt. beantragt war, dieselbe bei Invalidität ganz zu streichen, für die Altersrente auf 20 Jahre festzusetzen, ferner vor Ablauf der Wartezeit eine Rente bis zur Hälfte zu gewähren. Das Beitragsjahr (§ 13) soll 47 Wochen betragen. Dasselbe auf 40 Wochen festzusetzen wird abgelehnt. § 13, 2 zählt diejenigen Unterbrechungen auf, welche nicht in Anrechnung kommen, wozu noch ein lediglich vorübergehendes Arbeitsverhältnis gesetzt wird.

Nachdem die Petition des Deutschen Buchdruckervereins, das Porto für Drucksachen im Gewichte von über 50 bis 100 g auf 5 Pf. festzusetzen, dem Bundesrate zur Kenntnisnahme überwiesen, hat die Leipziger Handelskammer an letztern eine Eingabe gemacht, in welcher alle die Gründe, welche für die gewünschte Einrichtung sprechen, erschöpfend dargelegt sind. Der Wortlaut dieser Eingabe ist in Nr. 7 der Z. f. d. B. abgedruckt.

**Lohnbewegung.** Die Maurer in Halle verlangen 40 Pf. Stundenlohn bei zehnstündiger Arbeitszeit, ferner die Beseitigung der von der Innung eingeführten Arbeitsarten. Die Innungsmeister sollen sich bei 300 Mk. Strafe verpflichtet haben, nicht nachzugeben. Die Baunternehmer, gegen 60, wollen je nach Leistung bis zu 36 Pf. pro Stunde zahlen. Auch die Steinseher daselbst wollen streiken, wenn ihnen nicht 40 Pf. pro Stunde bewilligt werden. In Mainz haben die Tüncher, in Spandau die Zimmerer die Arbeit eingestellt. — Der Streik der Stellmacher in Hamburg-Altona ist zu Gunsten der Arbeiter beendet.

In der Oberleinschen Offizin in Pirna feierte am 4. April der Seher und Vertrauensmann Otto Hornoff sein 25jähriges Berufsjubiläum.

Die Lithographische Kunstanstalt, Plakat- und Etiketendruck in Kaufbeuren zahlt 6 Proz. Dividende.

Die Firma Berger & Wirth in Leipzig versendet an ihre Geschäftsfreunde ein Album mit Lichtdruck- und Farbproben, das in doppelter Hinsicht erwähnenswert ist. Einmal werden uns 19 prächtig in der Erscheinung tretende Lichtdruckfarben vorgeführt und zweitens sind die Illustrationsstoffe ganz vorzüglich gewählt. „Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan“ — nach diesem Grundsatz ist das Album in seinem wesentlichsten Teile zusammengestellt und ihm 13 Blätter gewidmet, darunter die preisgekrönten Schönheiten von Spaa; 4 Blätter enthalten sehr hübsch ausgefüllte Landschaftsbilder, ein Blatt das unseren Lesern schon bekannte Tableaux der auf Rotationsmaschinen mit Farbe der Firma gedruckten Zeitungen usw. und last not least ein Blatt mit einer sehr scharf ausgeprägten Kafferbüste. Die Firma versteht es bekanntlich, ihre Produkte in einer Form zu empfehlen, die ihren Zweck nur selten verfehlen dürfte — das hat sie auch in diesem Album bewiesen.

Die Aktiengesellschaft F. M. Huck & Co. in Offenbach hat, wie uns mitgeteilt wird, eine als Flächenmuster geschützte Zeitungseinfassung der Firma Müller & Hölemann in Dresden in der Art nachgeahmt, daß sie Bogenstücke durch Abschneiden der Rundungen in Dreiecke verwandelt, auch teilweise deren geschützte Muster direkt mit verwandte und geschäftlich schützen ließ. Auch sind auf dem Musterblatte Stücke als geschäftlich geschützt aufgeführt, die schon längst von anderen Giebereien auf den Markt gebracht wurden. Die Firma Müller & Hölemann hat behufs Wahrnehmung ihrer Rechte bereits die nötigen Schritte getan.

Eine Petition der Typographia Bern an den Schweizerischen Bundesrat, 68 Oktavseiten umfassend, fordert Unterstellung aller Buchdruckereien unter das Fabrikgesetz, achtsündige Arbeitszeit, Verbot der Nacht- und Sonntagsarbeit für Lehrlinge und Frauenspersonen. Letztere sollen überhaupt in Buchdruckereien nicht mehr beschäftigt und den derzeit in Arbeit befindlichen eine Frist zum Austritte gestellt werden, den Seherinnen 1 Jahr, den Einlegerinnen 3 Jahre.

Der „Graph. Wettbewerb“ in Brüssel, ein neuer Titel für eine alte Sache, taucht wieder auf, diesmal allerdings in bescheidener und mehr praktischer Form. Es handelt sich um ein jährlich viermal zu veranstaltendes Preisanschreiben für Druckarbeiten mit jedesmal drei Preisen. 15 Preisrichter, die zerstreut in Belgien wohnen müssen und sich nie versammeln dürfen, entscheiden; jeder hat über 6 Punkte zu vergeben: 1 für den dritten, 2 für den zweiten und 3 für den ersten Preis. Diese Einrichtung ist im Interesse der Unparteilichkeit nicht übel. Die Preise bestehen in Denkmünzen, jedoch erhält die Offizin, aus der der erste Preis hervorgeht, eine Extrapremie von 50 Fr. und diese 50 Fr. werden sicherlich dazu beitragen, die

Befähigteren in der betr. Offizin hervorzuholen resp. zu ermuntern.

### Gestorben.

In Catania auf Sizilien der Verleger der Nordhäuser Zeitung, Buchdruckereibesitzer Theod. Müller, 60 Jahre alt.

In Leipzig der Drucker-Invalide Gottlieb Karl Wilhelm Teichert, 86 Jahre alt.

### Briefkasten.

H. N. F.: Wir haben noch nichts davon gehört. Fachschule (für Lehrlinge?) in Wien. — O.: 1. Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker. 2. Vermutlich einige hundert. — R. S.: Das Inhaltsverzeichnis gehört u. E. hinter das Vorwort. Erst muß man den Zweck des Buches (im Vorworte) kennen lernen, ehe man sich über den speziellen Inhalt orientiert. — J. P. in Laibach: Bis Ende November.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.** (Gauverein Leipzig.) Der Seher J. Kantowski wird hierdurch aufgefordert, die aus der hiesigen Bibliothek entlehnten Bücher (C. 236—39, F. 831) umgehend an Wilh. Mühsche, Karolinenstraße 27, zurückzusenden. Die betreffenden Vorstände usw. werden gebeten, denselben hierauf aufmerksam zu machen.

**Bezirksverein Frankfurt a. M.** Die am Sonntage den 31. März stattgehabte Generalversammlung setzte den Vorstand wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Ludw. Löber (Haidestraße 15, II.); 2. Vorsitzen-

der: Karl Dominé; Kassierer: August Voigt (Haidestraße 15, II.); Schriftführer: Th. Cloos; Beisitzer: Jakob Bayer.

**Bezirk Köln.** Die am 24. März erfolgte Vorstandswahl des hiesigen Bezirks ergab folgendes Resultat: Fritz Schröder, Vorsitzender; August Strasburger, Stellvertreter; Joseph Kömer, Kassierer; Jean Büttgen, Schriftführer; Max Dreßler, Stellvertreter; Fritz Zeiger und Joseph Koch, Bibliothekare. Als Revisoren fungieren die Herren Theodor Bösen und Heinrich Dauben.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Stuttgart der Seher Adolf Dieterlin, geb. in Maulbronn 1869, ausgel. in Feuerbach 1887. — C. Werner, Schloßstraße 55.

In Weimar der Seher Friedrich Haack, geb. in Schmalkalden 1865, ausgel. daselbst 1883; war schon Mitglied. — W. Kraemann, Kollplatz 9.

### Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (C. S.)

**Berlin.** In die Ortsverwaltung der Z. K. K. wurden für das Verwaltungsjahr 1889/90 gewählt: Zum Verwalter: Herr Franz Stolke mit 1070 St., zu Revisoren: die Herren W. Jung mit 913, W. Hartmann mit 874, M. Teudloff mit 658 St., zu Beisitzern: die Herren Richard Schulke mit 1025, G. Morstedt mit 1020, R. Trier mit 1019, S. Osberg mit 1017, H. Weiner mit 1007, Otto Freund mit 994, M. Senger mit 1002, E. Werlach mit 816, E. Berndt mit 788, J. Winkler mit 591, G. Blum mit 562, F. Bromm mit 519, M. Böhm mit 507 und H. Weber mit 485 Stimmen.

## Bewegungsstatistik des Gau's Schlesien.

Monat Februar 1889.

Mitgliederzahl am Anfang	Neu eingetretene	Wieder eingetretene	Burgerei	Vom Militär freigestellt	Vogereist	Ausgetreten	Ausgeschloffen	Zum Militär eingetretene	Gestorbene	Syndikal. geordnet	Mitgliederzahl am Ende	1. Steuernde Mitglieder					2. Nichtsteuernde					Krank	Arbeitslos													
												Woche:					M.	Tage	M.	Tage	M.			Tage												
												1.	2.	3.	4.	5.									1.	2.	3.	4.	5.							
I.	314	1	—	1	—	4	—	—	—	—	312	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	16	366	20	279											
II.	244	2	1	10	—	6	—	—	—	—	252	2	13	8	280	11	287	6	282	9	—	—	25	343	3	63										
558												3	1	11	—	10	—	—	—	—	—	—	564	502	12	491	17	499	12	491	20	—	41	709	23	342

**Anmerkungen:** I. — Breslau; II. — die übrigen Bezirke des Gau's zusammen. In der Rubrik „Krank“ befinden sich bei I. 2 arbeitsfähige Kranke mit 21 Tagen, bei II. 7 mit 100 Tagen. In der Rubrik „Arbeitslos“ befinden sich bei I. 8 nicht bezugsberechtigte Mitglieder mit 105 Tagen, bei II. 2 mit 56 Tagen.

### Ausgaben im Monat Februar 1889.

	Allgemeine Kasse						Extra-			Zentral-Krankenkasse			Zentral-Subvalden-																				
	Reisegehalt		Arbeitslosen-		Unterstützungen		nach § 2 usw.			Krankengeld			Begräbnis-		kasse																		
	Mitgl.	Mk.	Mk.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.																	
I.	12	62	50	12	174	—	—	—	1	3	—	16	700	50	—	—	1	28															
II.	26	150	30	1	7	—	—	—	1	1	—	24	540	—	—	—	1	28															
38																	212	80	13	181	—	—	—	2	4	—	40	1240	50	—	—	2	56

NB. Aus der Statistik des Bezirks Butthen (D. Schl.) ist nur die Mitgliederzahl aufgenommen worden, da das Formular im übrigen unvollständig und mangelhaft ausgefüllt war.

## Anzeigen.

**Meine Buchdruckerei**  
mit Verlag des Amtsblattes (neue Maschinen und Material) verkaufe für 20000 Mk. gegen 14000 Mark Anzahlung. Offerten unter U. P. 475 an den Invalidendank, Leipzig. (I. L. 475) [34]

Eine seit 5 Jahren in einer Provinzialhauptstadt Ostpreußens bestehende Buchdruckerei nebst Papierhandlung, mit gut erhaltenem Material u. Utensilien, mit eigenem Verlage, vorzügl. passend für Anfänger, zusammen für den billigen Preis von 6000 Mk. bei 3—4000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 294 befördert die Exped. d. Bl.

Wegen Krankheit des Bes. ist e. Buchdruckerei, altes Geschäft, m. dreimal wöchentl. ersch. katkol. Blatt (Kreisbl.), 2 Masch., Gasmotor, m. Hilfsmaasch., Material f. neu, zu 65000 Mk. u. sehr günstigen Bedingungen abzutreten. Offerten unter Nr. 293 bef. die Exp. d. Bl.

### Erster Accidenzseher

möglichst sofort gesucht. Nur tüchtige Kräfte wollen Offerten unter Befügung von Befähigungsnachweisen einsenden. [288]

G. P. J. Vieling-Dieck, Kgl. bayr. Hofbuchdr. Nürnberg.

### Mehrere tüchtige Accidenzseher

per sofort gesucht. [291]

H. Seydel & Cie., Berlin C. Neue Friedrichstraße 48.

Tüchtige Gießer  
benen an dauernder Stellung gelegen ist, finden solche in der Schriftgießerei Bauer & Co. in Stuttgart. [278]

Ein tüchtiger Werk- oder Zeitungsseher, der auch mit der Maschine vollkommen vertraut u. mit Zeugnissen über langjährig. Thätigkeit versehen ist, sucht per sofort dauernde Kondition. Werte Offerten unter C. O. 289 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger, fleißiger Seher, der soeben seine Lehrzeit beendet, sucht, um sich weiter auszubilden, unter bescheidenen Ansprüchen anderweitige Stellung. Werte Offerten an M. Willerts Buchdruckerei, Voigt. [292]

Den Herron Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine  
**Messinglinienfabrik**  
und Werkstätte für Anfertigung von  
**Buchdruckerei-Utensilien.**  
H. Berthold  
Berlin SW, Belle-Alliance-Strasse Nr. 88.

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage** nachweislich **12000 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

## Gautsch-Diplome

zu 30, 60, 100, 150 Pf. (Verpackung und Porto 20 Pf.) empfiehlt [284]  
**H. Sachse**, graph. Verl.-Anstalt, Halle a. S.

**MÜLLER & HÖLEMANN**

**MÜLLER & HÖLEMANN**  
**SCHRIFTGIESSEREI**  
**DRESDEN**

Druckerei-Einrichtungen u. Umgüsse auf Pariser System in kürzester Zeit. Reiche Auswahl und grosses Lager von Schriften, Einfassungen etc. Prompte Bedienung. Billigste Preise.

**Ludwig & Mayer**  
 Schriftgiesserei  
 Frankfurt a. M. [290]

empfehlen ihre soeben erschienene  
 Moderne Inseraten-Einfassung.

Figuren u. Grössen reichhaltig.  
 Musterblätter zu Diensten.

**A. Kraft, Tischlerei**  
 mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.

→ **Berlin S.** ←  
 Brandenburg-Str. 24

fabriziert dauerhafte  
**Setzschiffe**

etc. in allen Grössen  
 in sauberster Arbeit  
 und versendet darüber auf Wunsch  
 → **illustrierte Preislisten.** ←

## Lehrbriefe

in eleganter Ausführung und mit entsprechendem Text auf den inneren Seiten liefert auf Chamois-Naturkarton in haltbarer Enveloppe für 1,50 Mk. netto  
**Alexander Waldow**, Leipzig. [287]

## Gutenbergs Traum.

Festspiel mit Melodrama (ad libitum). Preis 1 Mk. Melodrama-Partitur für Kl. Orchester 3 Mk. — Zu bez. durch Leonh. Färber, Kempten (Bayern). [295]

## Illustrierte Zeitungsbeilagen

jeder nur irgend denkbaren Art, selbstbedruckte Zeitungen, Lotterielisten-Blatten und -Matern, Feuilleton-Material und Galvano's jeden Genres liefert in vorzüglichster Ausführung billigst und erbittet Anfragen [207]

**John Schwerins Verlag, Aktien-Gesellschaft, Berlin W, 64a.**



Empfehlte seine anerkannt besten **Tiegeldruckpressen** für Hand- und Fussbetrieb, genannt „Deutsche Perle“, Original neuerbesserte Handhebel-Schnellpresse, **Stereotypie-Einrichtungen**, **Schneidemaschinen** mit Hebel- und Räderbetrieb, **Cylinder-Tretpresse Pro Patria**, **Drahtheftmaschinen**, **Gasmotoren** vorzüglichster Konstruktion, **Perforiermaschinen** usw. — Lieferung prompt, Preise mässig, Bezugsbedingungen koulant.

BERGER & WIRTH

früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN

— Firnisssiederei Russbrennerei —

VICTORIA WALZENMASSE

LEIPZIG

## H. Sachse, graph. Verlags-Anstalt Halle a. Saale.

**Altdeutsche**  
**Steingut - Bierkrüge**  
 mit eingebrenntem Buchdruckerwappen u. Reichs-Zinndeckel

1/2 Liter Inhalt 3,50 Mk.  
 1/1 " " 6,00 "

II. Qual. 50 Pf. niedriger (exkl. Kiste und Porto).

— Kiste (selbstkostend) 40-50 Pf., Porto 50 Pf. (unter 10 geograph. Meilen 25 Pf.).  
 Bei Bestellung von 4 Krügen Franko-Zusendung.

**Prächtige Vereinshumpen mit Wappen** zu 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 Liter Inhalt. [284]  
**Glasseidel** in Halbkristall m. Gutenberg-Porträt (Transparent-Photogr.) exkl. Kiste u. Porto 5 Mk.

**Gautschbriefe**, feinste Ausführung, dreifarbig, pro Stück 1,50 Mk. exkl. Bep. (20 Pf.) und Porto. Buchdrucker-Salamander, pro Stück 13 Pf. inkl. Porto, empfiehlt  
**Paul Härtel**, Leipzig-Kreudnitz.

Ueber den Aufenthaltsort des Herrn **Siegmond Kaula** früher in Hagen etabliert, wird um gefällige Auskunft gebeten. [285]  
**M. Wintler**, Frankfurt a. M., Heisterstr. 2.

Hierzu eine Beilage vom Gutenberg-Haus Franz Franke in Berlin, die wir unseren Lesern zur gef. Beachtung empfehlen.

Gebr. Grünebaum

Fachschreinerei mit Dampftrieb

Bürgel-Offenbach

Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.

Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe

gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkästen 5 Mk., kleiner Setzkästen 3 Mk.  
 Probekästen und illustrirte Preiskourante auf Verlangen.

Die Garantie, welche ich für meine sämtlichen Maschinen bezüglich guter Konstruktions und guter Konstruktions übernehme, unterlasse noch dadurch, daß ich mich bereit erkläre, demjenigen Reflektanten, welcher meine Maschinen noch nicht kennt oder an deren Leistungsfähigkeit zu zweifeln sollte, die gewöhnliche Maschine nach Uebereinstimmung auf Probe zu liefern.

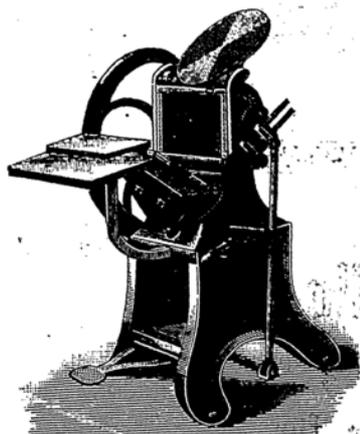
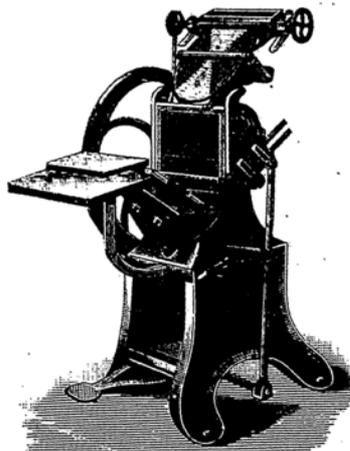
**Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W.,** liefert seit 15 Jahren und baut in eigener Fabrik die besten und preiswertesten Buchdruck-Hilfsmaschinen. Unter diesen ist die „**Deutsche Perle**“ durch ihre zweckmäßigen Verbesserungen in sachmännlichen Kreisen mit großem Beifall aufgenommen und bereits in einigen hundert Exemplaren überall verbreitet.

Die Deutsche Perle wird in drei Ausführungen (s. Abbildg.) gebaut: unter A für Fußbetrieb mit großem Farbwerk und übersehener, vorzüglicher Farbverreibung, zwei Auftrag-, eine Verreibe- und Leckwalze, unter B für Fußbetrieb mit kleinem Farbwerk und zwei Auftragwalzen und unter C für Handbetrieb mit kleinem Farbwerk und zwei Auftragwalzen.

**Deutsche Perle A.** Die Farbverreibung bei dieser Presse mit dem großen übersehten Farbwerk ist eine äußerst vorzügliche und geschieht durch eine Verreibe- und Leckwalze bei gleichzeitig rotierender Bewegung der Farbeplatte. Die beiden Auftragwalzen gehen zweimal über letztere und übertragen die abgenommene Farbe bestens verrieben auf die Form. Für Bunt- und Accidenz-Druck eignet sich diese Presse wie keine andere und genügt bzgl. der Farbverreibung den höchsten Ansprüchen.

**Deutsche Perle B.** Diese Presse ist in der Konstruktion dieselbe wie die Deutsche Perle A, nur daß sie statt des großen ein kleines, seitlich angebrachtes Farbwerk, sogenanntes Perlfarber, besitzt (s. Abbildg.). Dieses Farbwerk ist beliebig an- und abzustellen und genau zu regulieren, es ist vollkommen ausreichend für Accidenz-Arbeiten. Ueber die Leistungsfähigkeit wird von Sachleuten, welche diese Pressen besitzen, gleichfalls das Günstigste gesagt und stehen diesbezgl. Urteile jedem zur Verfügung.

**Deutsche Perle C.** Diese Presse ist nach System meiner Original-Handhebel-Schnellpresse, welche sich sehr beliebt gemacht hat, gebaut und hat dadurch einen erhöhten Wert erhalten, daß sie ein massives, eisernes Untergestell, ein selbstthätiges Farbwerk wie dasjenige der Deutschen Perle B und Zu- und Auslegeische besitzt. Die Presse hat ein elegantes Aussehen und ist ihrer Vollkommenheit wegen der Original-Handhebel-Schnellpresse, welche erst auf einen Tisch oder sonstiges dem Zweck entsprechendes, nicht leicht zu beschaffendes Untergestell gesetzt werden muß, vorzuziehen. Die Presse hat ebenso wie Deutsche Perle A und B für event. Buntdruck seitlich befindlichen Farberisch nebst Handwalze. Sie wird auf Wunsch auch ohne Farbwerk geliefert.



**Deutsche Perle A.**

Format.	Grundamtsgröße.	Reine Satzgröße.	Preis.
0	436: 310 mm.	400: 280 mm.	850 M.
1	410: 260 "	360: 240 "	650 "

**Deutsche Perle B.**

Format.	Grundamtsgröße.	Reine Satzgröße.	Preis.
1	410: 260 mm.	360: 240 mm.	475 M.
3	285: 170 "	250: 160 "	275 "

**Deutsche Perle C.**

Format.	Grundamtsgröße.	Reine Satzgröße.	Preis.
1	410: 260 mm.	360: 240 mm.	860 M.
2	375: 250 "	330: 225 "	320 "
3	285: 170 "	250: 160 "	195 "

Zubehör: 2 Schließrahmen, 2 Walzen, 2 Reservespindeln (bei Deutsche Perle A 3 Walzen und 3 Reservespindeln), Walzenmatrize, Schüssel, Schraubenzieher, Handwalze, 1 harte und 1 weiche Tiegeleinlage. — Verpackung wird billigt berechnet und bei franco Zurücksendung mit  $\frac{1}{3}$  des Betrages gutgebracht.

**Referenzen.**

... Ebenfalls entspricht die Leistungsfähigkeit der Deutschen Perle A meinen sehr hoch gestellten Erwartungen. Neben der selbstthätigen Farbverreibung ist die Handhabung eine sehr bequeme und der Betrieb ein leichter; selbst bei voller Ausnutzung druckt die Presse sauber und scharf, sobald dieselbe sich für Illustrations- und auch mehrfarbigen Druck besonders eignet.

W. Dörnbrock, Neubrandenburg.

... Als Sachmann muß ich bekennen, daß ich über die Leistungsfähigkeit der Deutschen Perle B geradezu erstaunt bin. Ohne Schwierigkeit und bei voller Ausnutzung der Druckfläche leistet dieselbe 1000 Abzüge, bei gewöhnlichen Arbeiten sogar 1500 pro Stunde. Ich halte diese Maschine für Accidenzdruckereien nicht allein für unentbehrlich, sondern sie bietet besonders für kleine Druckereien einen vollständigen Ersatz für eine große Buchdruckmaschine.

Rob. Baeg, Kottbus.

... Es ist dies eine Hilfsmaschine, welche nicht in größeren Druckereien höchst vorteilhaft zu verwenden sein dürfte, da sie sich für kleinere Accidenz-Arbeiten ganz vorzüglich eignet. Die Presse ist unausgesetzt im Betrieb, arbeitet noch heute, nach 2 Jahren, ohne seiner Reparatur zu bedürfen, ebenso korrekt wie im Anfang, erfordert wenig Zurechtung und liefert einen sauberen Druck; ich erkläre deshalb dieselbe für die praktischste und beste meiner 4 Hilfsmaschinen.

Julius Wernig, Berlin.

Außer den vorstehend genannten Verbesserungen sind noch Hauptvorzüge der Deutschen Perle folgende: Leichter, ruhiger Gang — kräftiger Druck — genaues Register ohne Punktur — freiliegender und weitgedöffneter Tiegel (das zu bedruckende Papier darf bedeutend größer sein als die ausnutzbare Druckfläche bezw. Tiegel) — vorstellbare Lauffschienen — wenig Raumfordernis — sehr billiger Preis. Bei Buntdruck ist der Farbwechsel sehr leicht auszuführen. Um eine Reinigung des Farbwerks bei kleinen Auflagen zu sparen, werden die Pressen zum Zweck der Farbe-Übertragung mit seitlich angebrachtem Farberisch und Handwalze versehen.

**Preis-Ermäßigung für folgende Maschinen.**

**Neuerbesserte Original-Handhebel-Schnellpresse**

mit neuer Tiegel-Vorrichtung, welche die Druckregulierung vereinfacht und vermöge deren ein Durchziehen oder Verspannen des Tiegels völlig vermieden wird.

Diese Presse steht an Konstruktion und Ausführung, nachdem sie neuerdings wesentliche Verbesserungen erhalten hat, unerreicht da. Ihre Hauptvorzüge sind: senkrechtstehendes Fundament — verstellbare Lauffschienen — Walzenbewegung mittelst Spiralen — vereinfachte Druckregulierung — sauberer Druck — größte Leistungsfähigkeit.

Die Neuerbesserte Original-Handhebel-Schnellpresse hat sich in Sachkreisen viele Freunde erworben. Jeder, der eine solche Presse von mir bezog, hat sich damit durchaus zufrieden erklärt, was mir die täglich eingehenden Anerkennungen, in welchen durchweg die einfache Konstruktion, leichte Handhabung sowie der vorzügliche Druck hervorgehoben wird, beweisen.

Auf Wunsch werden die Formate 1, 2, 3 dieser Presse auch mit kleinem Farbwerke,



dem sog. „Perlfarber“, geliefert, und erhöhen sich dann die unten angegebenen Preise bei Format 1 und 2 um 35 Mark, bei Format 3 um 20 Mark.

Format	Grundamtsgr.	Reine Satzgr.	Preis
1	410: 260 mm.	360: 240 mm.	260 M.
2	375: 250 "	330: 225 "	235 "
3	285: 170 "	250: 160 "	150 "
4	240: 155 "	210: 140 "	125 "

Zubehör: 2 Schließrahmen, 2 Walzen, 2 Reservespindeln, Matrize, Schraubenzieher, Schüssel, Handwalze und Farbenplatte, bezogener Tiegel.

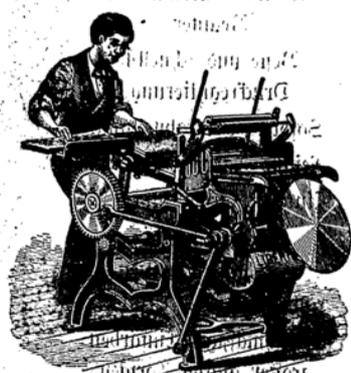
**Liberty-Tiegeldruck-Pressen.**

Diese neueste verbesserte Tiegeldruck-Maschine ist auf Grund reichster Erfahrungen und unter Benützung aller derjenigen Neuerungen, welche sich an andern Systemen bewährt haben, vorzüglich konstruiert, so daß sie als eine der vollkommensten dieses Systems sich darstellt. Die Bauart ist solida und aus bestem Material mit Eleganz ausgeführt. Die Maschine liefert einen sehr guten Druck und ist zu allen Accidenzarbeiten von den einfachsten bis zu den feinsten zu gebrauchen.

Die angegebene Druckfläche der Maschine ist voll ausnutzbar auch bei kompakterem Satz. Die Maschine hat einen so leichten Gang, daß sie zur Bedienung nur eines Mädchens oder eines Burschen bedarf und pro Stunde ca. 1000 bis 1200 Abdrücke liefert. Mehrfarbige Arbeiten werden auf das genaueste ohne oder mit Punkturen hergestellt. Ein großer Vorzug besteht ferner darin, daß die Form stets leicht zugänglich ist, da das Fundament beinahe wagrecht steht, irgend welche Korrekturen oder Änderungen an derselben also leicht vorgenommen werden können, ohne dieselbe heraus zu nehmen, was bei Maschinen mit senkrechtem Fundament nicht der Fall ist.

Format	Grundamtsgr.	Reine Satzgr.	Preis
1	390: 290 mm.	360: 260 mm.	750 M.
2	340: 240 "	310: 210 "	825 "
3	240: 140 "	210: 110 "	1000 "
4	190: 90 "	160: 60 "	1250 "

Zubehör: 2 Schließrahmen, 1 Satz bezogener Walzen, 1 Satz Reservespindeln, Matrize, Schüssel, Schraubenzieher, bezogener Tiegel.



**SCHRIFTGIESEREI**  
**STÄNDIGE BUCHDRUCKEREI**  
**EINRICHTUNGEN AN DER UNIVERSITÄT**  
**EIGENE MASCHINENBAU-ANSTALT**



**GUTENBERG-HAUS, Franz Franke**  
**W. BERLIN, früher DANZIG**  
**GEGRÜNDET 1873**

Telegraphenadresse: Gutenberghaus, Berlin, Mauernstr.

Xylographie und Druck des Gutenberg-Hauses.

Fernsprech-Anschluß: Berlin, Amt Ia. 7855.

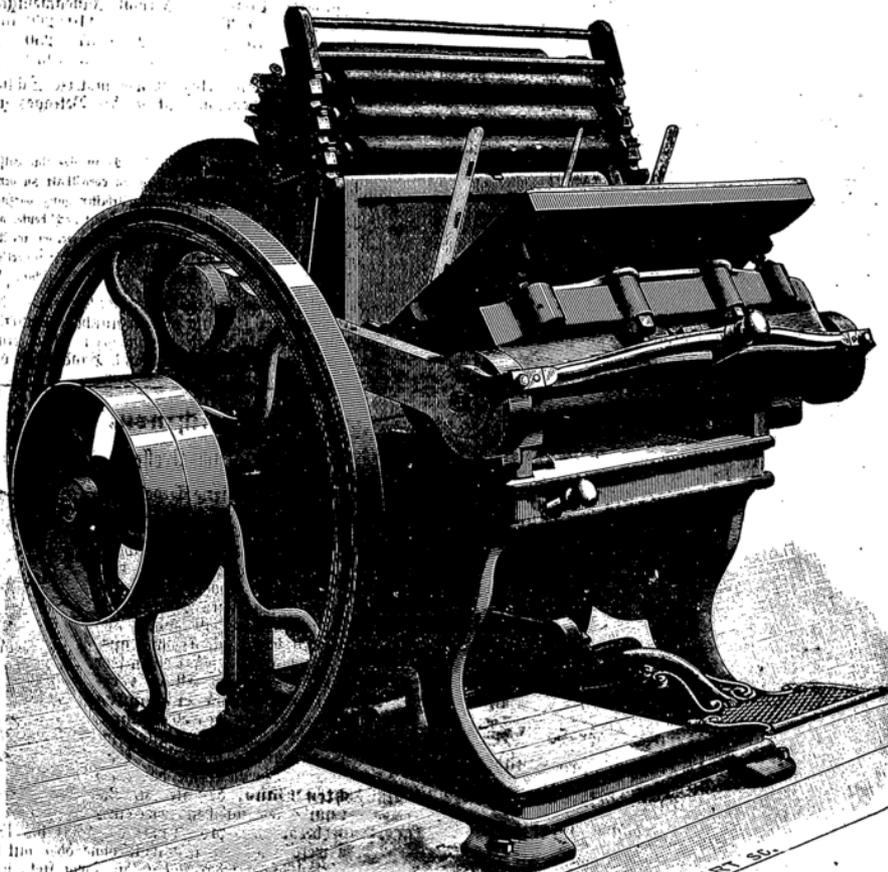
# M. Gallys „Neue Universal.“

D. R.-P. No. 40235 v. 3. Aug. 1887.

Beste Tiegeldruckpresse für Illustration und feinsten Accidenzdruck.

**Vorzüge**  
der  
**Maschine.**

- Einfachheit
- kräftigster Bau
- Bestes Material
- Umschwenkbarkeit aller Teile.
- Spield- leichter Gang
- Immense Schnelligkeit
- Genau paralleler Druck.
- Absolut vollkommenes Register.
- Beste und schnellste Druckregulierung.
- Sofort. Druckabstellung.
- Feinste Farbverreibung.
- Autom. Farbensführung.
- Abstellung der Auftragswalzen während des Drucks.
- Gleichmäßiges Einfärben großer glatter Formen.



**Preise**  
und  
**Dimensionen.**

- Nr. 1.**  
**Quart-Format**  
Bef. Raum 0,90:1,20 m.  
Jnn. Rahmengr. 25:38 cm.  
1800 Druck pro Stunde.  
Preis Mk. 1300,—  
Verpackung Mk. 30,—
- Nr. 2.**  
**Gr. Folio-Format**  
Bef. Raum 1,05:1,30 m.  
Jnn. Rahmengr. 33:48 cm.  
1300 Druck pro Stunde.  
Preis Mk. 1800,—  
Verpackung Mk. 45,—
- Nr. 3.**  
**Halb-Imperial-Format**  
Bef. Raum 1,12:1,30 m.  
Jnn. Rahmengr. 35:55 cm.  
1300 Druck pro Stunde.  
Preis Mk. 1950,—  
Verpackung Mk. 45,—



Anz. — Ausgelegt auf Säulen gratis. — Farbkasten nebst Heber Mk. 110,— Einrichtung für Dampftrieb Mk. 65,—  
 Obige Preise ab Hamburg. — Erfüllungsort Berlin. — Ansichtspresse stets am Lager.

# Erläuterung des alten und neuen Systems von M. Gallys Universal.

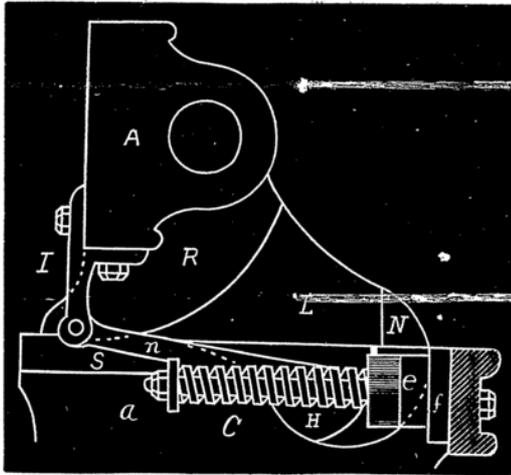


Fig. I. Ältere Tiegelführung. Komplizierte Federbewegung.

Der Weltruf den sich Gallys Universal - Tiegeldruckpresse errungen, überhebt mich fast der Notwendigkeit, dieselbe hier besonders anzupreisen. Jeder Sachmann kennt ihre Vorzüge entweder aus der Praxis oder durch die einstimmige Anerkennung der Fachwelt.

In Nachstehendem erlaube ich mir nur, die durch Patent geschützten neuesten Verbesserungen der

## Neuen Universal

an Hand der beigelegten Illustrationen nachzuweisen.

Gallys Neue Universal ist um 100 Prozent stärker und dauerhafter als die alte Universal. Die Haupt-Frictions-teile sind verstärkt und die ganze Maschine aus bestem amerikanischen Material hergestellt, so daß ein Bruch zur Unmöglichkeit wird.

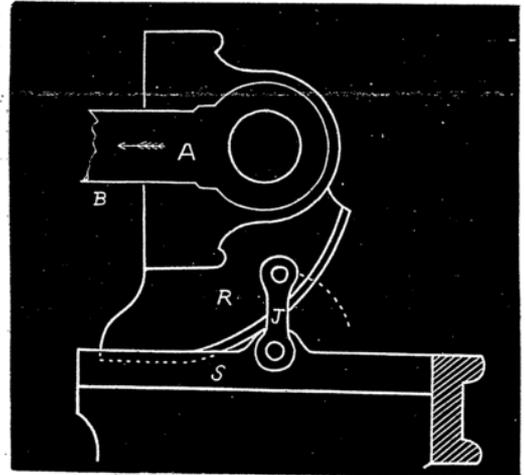


Fig. II. Jetzige Tiegelführung. Einfachheit und Stäherheit.

Die Druckleistung pro Stunde ist um 50 Prozent höher als bei der alten Universal, und doch behält die Maschine auch noch nach jahrelangem Gebrauch ihren leichten und ruhigen Gang.

In Figur I. und II. erkennt selbst ein Laie mit nur geringem technischen Verständnis die Vervollkommnung der Tiegelführung der Neuen Universal. Die gefährlichen Tiegelbrücken-Federn mit ihren komplizierten Beschlagen sind entfernt und durch einen stählernen Kolben J ersetzt, welcher beim Druck im rechten Winkel zu der Laufbahn S steht. Der Tiegel legt die letzte Strecke, auf der er zum Fundament geführt wird, in gleitender Bewegung zurück, so daß der Druck vollkommen parallel erfolgt.

Am Farbwerk (Fig. III. resp. IV.) sind die den Gang lähmenden Federn entfernt, und während der Verteiler C bisher durch Friction und Adhäsion die Cylinder A und B treiben mußte und dadurch sowohl selbst sich schnell abnutzte als auch den Gang der Maschine erschwerte, werden jetzt beide Cylinder A und B durch die positive Macht der Presse getrieben, und der Verteiler bewegt sich zwischen beiden hin und her und hat keine andere Walze zu treiben. Ein Hauptvorteil des Farbwerks ist die Fähigkeit, die Farbe, je nach Anwendung von mehr oder weniger Walzen, in verschiedenen Graden zu verreiben.

Figur V. zeigt, wie der Wechsel-Reiber bisher durch Eingreifen der Hülse C in die beiden in sich zurücklaufenden Gewinde B getrieben wurde, wobei deren Abnutzung unausbleiblich war. Der neue patentierte Wechsel-Reiber (Fig. VI.) wird durch das schräg liegende, jede Friction ausschließende Zahnradchen D auf einfachste hin- und herbewegt.

Der bisherige Rahmenhalter (Fig. VII.), zwar durchaus zweckentsprechend, mußte mittels Schlüssels von der Seite der Presse festgeschraubt werden. Der neue verbesserte Rahmenhalter (Fig. VIII.) befestigt die Form mit Leichtigkeit durch einen Druck auf den am Fundament angebrachten Griff D.

Die plumpen Nachahmungen, die man versucht hat, entbehren gerade dieser patentgeschützten Verbesserungen, die Gallys Neue Universal vor allen Tiegeldruckpressen aufs glänzendste auszeichnen.

Überdies fertigt Gallys die einzelnen Teile nach dem Schablonen-System, so daß jeder eventuell nachzuliefernde Teil mit Leichtigkeit ausgewechselt werden kann und stets genau einpaßt.

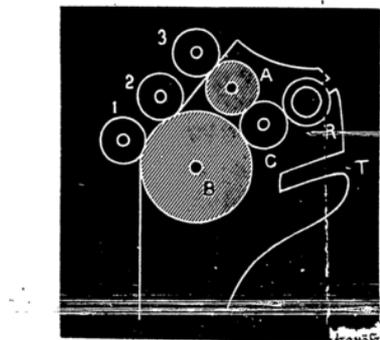


Fig. III. Alte Farbeverteilung. Altes System.

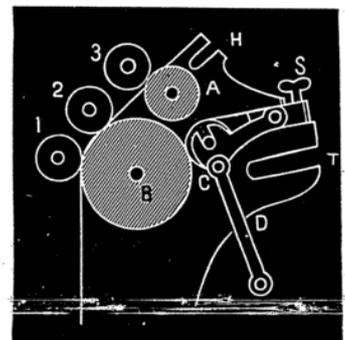


Fig. IV. Neues Patent. Jetzige Farbeverteilung.

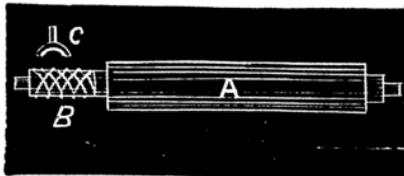


Fig. V. Alte Wechselreibung.

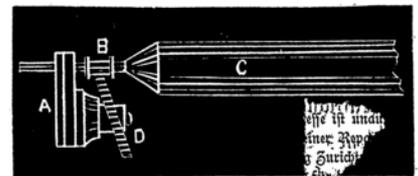


Fig. VI. Neue Wechselreibung.

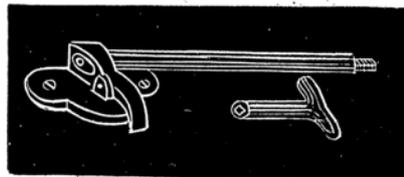


Fig. VII. Alter Rahmenhalter.

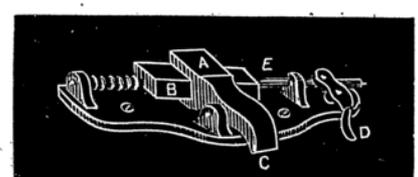


Fig. VIII. Neuer Rahmenhalter.

Die Neue Universal wird auf jede beliebige Schriftgröße in der Fabrik justiert und verläßt diese nicht, ohne durch mehrtägigen ununterbrochenen Betrieb gründlich geprüft worden zu sein. — Jede Presse wird für Fußbetrieb geliefert. Wenn Motorenbetrieb gewünscht wird, ist Ansrückung und Bremsse beigelegt, und kann ein Wechsel von motorischem Betrieb in Fußbetrieb stets mit Leichtigkeit in wenigen Minuten vollzogen werden. — Durch den Druckhebel kann der Druck auf dem einfachsten und kürzesten Wege in jedem Augenblick justiert oder ganz abgestellt werden, ohne den Gang der Maschine irgend wie zu unterbrechen. Ebenso können die Auftragwalzen durch ein Register sofort abgestellt werden.

Franz Franke.

## Stahlmarken für Tiegeldruck-Maschinen und Handpressen zum genauen Anlegen.



**Stahlfröschchen** (einfache Anlegemarken)  
Preis per Stück 25 Pf., per Duzend 2 Mk.

Sichern ein schnelles und genaues Anlegen in Tiegeldruck-Maschinen und Handpressen und ersetzen die Punkturen vollständig. Dieselben werden in 4 Nummern in verschiedenen Höhen angefertigt; darunter Nr. 4 ohne Lippe, als Seitenmarke zu benutzen.

**Facetten-Marken** (verbesserte Anlegemarken)  
Preis per Stück 45 Pf.

Die Facetten-Marke, bei welcher sich die Zunge beliebig verlängern läßt, hat besonders den Zweck, das Anlegen von haufschichtigem oder solchem Papier zu erleichtern, welches unter den schmalen Lippen der Stahlfröschchen sich nicht anlegen läßt.

## Verlängerungs-Marken.

Preis per Stück 75 Pf.

Diese Marken dienen zum genauen Anlegen von solchem Papier.



Verlängerungs-Marke mit Stahlfröschchen

